



Auf der Wiese hinterm Kanaldeich am Ortsrand von Bad Bederkesa soll das Energiewerk entstehen. Der Kreistag hat grünes Licht gegeben, indem er dem Areal den Schutzstatus entzog. Archivfoto: Scheiter

Montag, 07. Dezember 2020

Weg für Energiewerk in Beers ist frei

Von Inga Hansen

Bad Bederkesa. Die Amtswiesen in Bad Bederkesa sind kein Landschaftsschutzgebiet mehr. Der Kreistag hat der Fläche, auf der die Stadt Geestland ein großes Energiewerk bauen will, nach mehr als 60 Jahren den Schutzstatus entzogen. Damit kann die Stadt Geestland ihre vor Ort umstrittenen Pläne nun ohne Probleme umsetzen.

Für Geestlands Bürgermeister Thorsten Krüger (SPD) ist es ein Vorzeigeprojekt: Die Stadt will auf den Amtswiesen in Bad Bederkesa, zwischen der Landesstraße 117 und dem Hadelner Kanal, für 4,6 Millionen Euro ein Biomasse-Heizwerk bauen, das die Schule am Wiesendamm sowie die Moor-Therme nahezu kohlendioxidfrei mit Energie versorgen soll. Vor Ort gibt es aber auch Kritik daran, vom örtlichen Verschönerungsverein wie von Umwelt- und Naturschützern sowie von den Grünen. Vor allem am Standort.

Denn bislang waren die Amtswiesen ein Landschaftsschutzgebiet. Das hat der Landkreis auf Antrag Geestlands nun aufgehoben. Denn aus Sicht der Kreis-Naturschutzbehörde hat das Gelände schon lange nicht mehr die Bedeutung für das Landschaftsbild, die ihm vor 60 Jahren zugesprochen wurde. Weil das Gelände drumherum völlig anders aussieht als 1960. Dort stünden inzwischen die Moor-Therme sowie der Hochzeitshain, der den Blick von der Kanalbrücke auf den nördlichen Rand des Ortes inzwischen quasi „verbaut“ hat.

Voraussetzungen

Das sei im Übrigen schon 2006 so gewesen, heißt es. Schon damals, als die Beerster auf dem Gelände noch ein Ferienhausgebiet planten, seien die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet nicht mehr erfüllt gewesen, so die Naturschutzbehörde. Und der Kreistag habe die Aufhebung auch damals schon beschlossen.

Umgesetzt wurde das aber nicht. Für Marianne Peus Grund genug, die Entscheidung aus heutiger Sicht noch mal zu überdenken. „Man entlässt in Zeiten des Klimawandels nicht einfach so ein Niedermoor-Gebiet aus dem Schutzzweck“, befand die grüne Kreistagsabgeordnete. Wie sie stimmten alle Kreistagsgrünen sowie einige andere Politiker dagegen.

Die übergroße Mehrheit von CDU und SPD aber sah das ähnlich wie Gunnar Böltes (SPD) und Claus Seebeck (CDU). Es sei damals, bei der Ausweisung als Schutzgebiet, ausschließlich darum gegangen, die Schönheit der Landschaft zu schützen, so Böltes. Die sei dort aber wegen der Bebauung seit langem nicht mehr in dem Maße gegeben. Deshalb sei es sinnvoll, das Gebiet für ein Klimaschutzprojekt zu nutzen, betonte Seebeck.